

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden.  
Postzettel-Sammelnummer: 25 241.  
Preis für Nachdrucke: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1926 vor lohnender Zustellung des neuen 1.50 Mark.  
Postbezugspreis nur Monat März 3 Mark ohne Postzettelungsgebühr.  
Gesamtnummer 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzellige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Seitenpreise ohne Rabatt 10 Pf., außerdem 20 Pf., die 90 mm breite Redakteure 150 Pf., wobei höchstens 200 Pf. Oftersprecher 10 Pf. Ausw. Aufsätze neuer Borensatz!

Schriftdruck und Hauptgeschäftsstelle:  
Marktstraße 2 3842.  
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichardt in Dresden.  
Postleitz.-Karte 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenanrede „Dresdner Rund“ ist erlaubt. Unserliches Schriftstück werden nicht aufbewahrt.

## Einzelfragen der Verwaltungsreform.

Eine Programmrede von Dr. Kühlz bei Beratung des Innenrats im Hauptratsausschuss.  
Das englische Kabinett und die polnische Kabinettsforderung. — Die Hebe gegen die Zeppelin-Ehener-Sammlung widerlegt.

### Der Haushalt des Innenministeriums.

Berlin, 1. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstags begann heute die Beratung des Haushaltsgesetzes des Innern für 1926. Abg. Dr. Schreiber (S.) führte als Berichterstatter aus, daß der Staat des Innern (Par.) aufzuteilen sei. Das Ministerium müsse die Frage der Verwaltungsreform weitertreiben. Der Beamtenaustausch zwischen Reich und Ländern müsse vertrauensvoll gestaltet werden. Den Beamten des Ministeriums dürfe die Verbindung mit der lebensvollen Praxis nicht abheben. Mit der Vereinfachung der Verwaltung müsse ernst gemacht werden. Die Lage der Beamten in den Reichsmittelbehörden sei schlecht. Die Betriebsaufsicht des Zentrums müsse personal- und partizipationspolitisch klarer berücksichtigt werden. Am Föderationsstaat sei festzuhalten. Die wissenschaftlichen Institute des Reiches müßten gefestigt werden. Der Redner verlangte die Vorlegung eines Reichsstaatsgefeches. Die Reichsgefechtswoche, schloß er, möge eine neue soziale Klammer um unser Volk legen.

Abg. Dr. Rumm (Dn.) widersprach der Aussicht, als ob die Neuerung des Abg. Dr. Quaa über Unitarismus und Föderalismus, die er in einem Aufsatz gemacht hat, gleichzeitig die Aussicht der Fraktion widergebe. Redner stellt dann eine Reihe von Anträgen, u. a. nach dem neuen Reichsstaatgesetz, dem angeregten Reichsstaatgesetz und der Radiofunkfrage. Den großen Vorausgaben und Vorschriften des Radios stehen große Schattenseiten gegenüber, so der Missbrauch durch sogenannte Couplets, durch Schund und Roten. Auch die Tagesthemen liegen häufig unparteiisch vermischt. Der Redner fragte weiter, wie es mit dem Reichstag vorgelegten Entwurf über die Vorschulen steht. Die Summen für die Erziehungsbereitschaft seien unzureichend. Bei den Beamten im engeren Sinne seien zwar einzelne Posten erhöht, aber keine neuen Posten vorgegeben.

### Reichsminister des Innern Dr. Kühlz

wies darauf hin, daß die Zusammenfassung und Zuständigkeit der einzelnen Reichsbehörden in einer Zeit unübersichtlicher, sich oft überstürzender Entwicklung gehalten sei, und daß dadurch ein durchaus nicht immer organischer Aufbau sich ergeben habe. Es müsse daher angestrebt werden, daß eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen den einzelnen Reichsbehörden und den verfassungsmäßigen Aufgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden eintrete. Eine planmäßige Arbeitsteilung und eine Zusammenfassung der einzelnen Verwaltungsabteilungen an nur einer Stelle sei eine unabdingliche Notwendigkeit. Der Minister ging dann ausführlich auf die sprudelnden Probleme ein.

### Einzelfragen der Verwaltungsreform

ein. Die Hauptarbeit einer Verwaltungsreform müsse in den Ländern und Gemeinden verrichtet werden. Mit Einziehung von Kommissionen und Ausküpfen sei an sich nichts gutes. Man müsse überall Mut zur Tat und Durchführung finden. Göring sei die Probleme seit langem in händiger Weise, jetzt handle es sich um die Durchführung. Das gleiche gelte auch für die Verwaltungsreform für das Reich. Über die sprudelnden Probleme führte der Minister u. a. aus:

1. Zur Schaffung des Reichsverwaltungsschichts und zum Gesetz über Reichseinheit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes: Ich habe beim Reichsgericht beantragt, daß es die beiden Entwürfe in einer der nächsten Sitzungen verabschiedet. Es muß endlich eine einheitliche Stelle geschaffen werden, der unter Schonung bestehender Wünsche der Länder die einheitliche Entscheidung in für das öffentlich-rechtliche Leben des Reiches besonders wichtigen Fragen übertragen werden kann; so z. B. auf dem heute zum Teil vom Staatsgerichtshofe zum Schutz der Republik behandelten Gebiete des Verwaltungs- und Verfassungsrechtes. Diese Einrichtung ermöglicht es, endlich das Reichswirtschaftsgericht, das Bundesamt für Heimatschutz, die verwaltungsgerichtlichen Aufgaben des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik und einige andere sondergerichtliche Aufgaben zusammenzufassen. — Das zweite Gesetz soll die Wahrung der Reichseinheit zwischen Reichsgericht, Reichsfinanzhof und den obersten Verwaltungsgerichten der Länder durch einen partizipativen Spruch erneut vorschlagen.

2. Die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen: Es muß ein Gesetz zur Ausprägung von Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen erlassen werden. Einen Gesetzentwurf hierüber habe ich schon dem Reichskabinett vorgelegt. Ich hoffe, daß er zur Entlastung der Verwaltung und Politik in kritischen Verfassungsfragen beitragen wird.

3. Die Verbesserung der technischen Organisation der Behörden und ihrer Zusammenarbeit, insbesondere die Bureaurreform: Hier soll nicht Städteverband, sondern vorbildliche Einrichtungen eingeführt werden. Dasselbe sollen insbesondere an die Erfahrungen des Sparkommissars berücksichtigt werden. Die Abteilung I meines Ministeriums hat vorher auf Grund vorheriger Verabredung mit den anderen Reichsbehörden eine Muster- und Probearbeitskammer für die Reichsbehörden eingerichtet. Da ist mit manchem alten Post ausgekämpft worden. Ich lade Interessenten zur Besichtigung ein. Eine gemeinsame Geschäftsbereitung der Ministerien, bei der alle diese Erfahrungen bewertet werden, steht vor dem Abschluß. Sie wird auch für die nachgeordneten Behörden als Muster dienen. Verschiedene Länder haben sich

schon bereiterklärt, sich dieser Grundlage möglichst anzunähern.

4. Die Sammlung des Reichsrechts: Für Behörden und Wirtschaft ist eine einfache und übersichtliche Gesetzesgebung eine der wichtigsten Reformen. Die Vorarbeiten für eine Sammlung des Reichsrechts, in der die große Zahl gegenwärtig gewordener oder aufgehobener Gesetze aufgehalten wird, sind beendet. Ich habe dem Kabinett dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, der mir für die weitere Arbeit die nötige Ermächtigung der gesetzgebenden Körperschaften bringt. Das Ziel ist, die noch geltenden Bestimmungen aus 58 Bänden des Reichsgesetzbuches in etwa fünf Bänden für die einzelnen Sachgebiete übersichtlich zusammenzufassen, und dabei unter der Kontrolle des Reichsrats und des Reichstages die Anpassung der Gesetze an die staatsrechtlichen Verhältnisse und einige andere notwendige Vereinigungen vorzunehmen. Um welche weitgehende Zusammenfassung es sich hierbei handelt, ergibt sich aus wenigen Ziffern. Von den insgesamt 10 782 Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Reichsrechts sind zweifellos 7488 gegenständlos geworden, aber auch von dem Rest wird bei näherer Prüfung noch ein großer Teil wegfallen. Wesentlich ist für die Zukunft, daß die gelegenhenden Maßnahmen selbst sich eine gewisse Beschränkung auferlegen, und daß vor allem bei Beratungen und bei Erlass von Gesetzen geschicktlich die sorgfältigste Arbeit geleistet wird. Durch Abänderungsanträge, durch Zusätze usw. darf ein Gesetz niemals unübersichtlich oder nullar werden, sonst kompliziert sich die Handhabung der Gesetze mehr und führt mehr zu zeitraubenden und kostspieligen Rechtsstreitigkeiten, als eine in ihren Konsequenzen nicht bis Ende durchdachte oder klar gehaltene Rechtsvorchrift.

5. Der Beamtenaustausch mit den Ländern und die Fortschreibung und Durchführung von Grundlagen hierüber: Entsprechend der leichten Resolution des Reichstages haben hierüber Verhandlungen mit den Ländern stattgefunden. Es sind Richtlinie vereinbart worden. Insbesondere muß der Grundstein durchgeführt werden, daß der junge Beamte, z. B. der Amtler, nicht lebenslanglich im Ministerium bleibt, sondern nach zwei bis drei Jahren in die Verwaltung des Landes zurückkehrt um eventuell mit den Erfahrungen der Praxis wieder in den Reichsdienst zu gehen. Auch die älteren Beamten sollen nach Möglichkeit ausgetauscht werden. Hier in der Praxis für beide Teile, Reich und Länder, gäbe es Schwierigkeiten zu überwinden, die mit der staatsrechtlichen Struktur des Reiches zusammenhängen. Auf beiden Seiten ist der gute Wille vorhanden und die Einfach von der Notwendigkeit.

6. Zweckmäßige Verwaltung der Büchereien nach Grundsätzen der Arbeitszeit und des Austausches.

7. Die Herausgabe regelmäßiger Übersichten aller für den öffentlichen Bezug freigegebenen amtlichen Veröffentlichungen. Untere amtlichen wertvollen Materialveröffentlichungen verschwinden meist im Dunkeln. Sie können besser ausgenutzt werden, wenn endlich, wie in Amerika, regelmäßige Übersichten unter Angabe der Bezugssource und des Preises erscheinen.

8. In einem wesentlichen Teil der Verwaltungsreform rechne ich ferner die baldige Einbringung der noch fehlenden Teile der Beamtenrechtegebung und die Förderung der Fortbildung der Beamten.

9. Hinsichtlich der Reformen in den Ländern und Kommunen selbst sind wir durch die Verfassung zur äußersten Zurückhaltung gezwungen. Wir können hier aber einwirken, a) bei den Verhandlungen über den Finanzausgleich; b) durch den Weg des Appells an den guten Willen; c) durch Austausch der Erfahrungen über vorbildliche und schlechte Einrichtungen; d) durch Förderung aller Bemühungen, sowie durch freien Zusammenschluß von Wirtschaftlern und Behörden, die praktische Förderung der Spartenfreiheit im öffentlichen Leben zum Ziel haben; e) durch Aufstellung eines Programms, dessen Einfluß sich die Länder nicht entziehen können.

Zum Schluß sahnte der Reichsminister seine Stellungnahme über die

### Rechte und Pflichten der Beamten

folgendermaßen zusammen:

1. Die Erhaltung des Berufsbeamtenums als öffentlich-rechtlicher Art ist auch für die republikanischen Staaten notwendig. Dazu gehören eine materiell gesicherte Stellung des Beamten und der Rechtsanspruch auf Pensions- und Hinterblebenenversorgung.

2. Der Beamte soll die republikanische Staatsform bejahen und sich dem Staat innerlich verbunden fühlen.

3. Beamte, welche die Republik und ihre Symbole schmähen und verächtlich machen, machen sich unwürdig des Dienstes am Volke.

4. Ohne die Freiheit der Meinungsfächerung zu beschränken, soll der Beamte in der Artikulation der Regierungsmassnahmen und der Volksvertretung mahvolle sein, Takt und Würde bewahren.

5. Ein neues Beamtenrecht soll den Pflichtenkreis der Beamten nach neuzeitlichen Begriffen regeln und seine Rechte so sichern, daß auch der Schein jeder Willkür vermieden werde, und die persönlichen und dienstlichen Verhältnisse des Beamten überall durch klare Rechtsanprüche gesichert sind.

6. Das Beamtenvertretungsgesetz soll den Beamten einen mitbestimmenden Einfluss auf die Gestaltung ihrer persönlichen Angelegenheiten sichern.

7. Ein Dienstkraftgesetz wird dafür sorgen, daß Verfehlungen und Nebengriffe von Beamten in einem strengen, aber mit den nötigen Rechtsgarantien für den Beamten ausgestatteten Verfahren geführt werden.

8. Die gesamte Beamtenrechtegebung wird zweckmäßigerweise in steter Führungnahme mit dem Vertretungskörper der Beamtenchaft selbst durchgeführt.

9. Die Fortbildungsmöglichkeiten der Beamten müssen erweitert und weitberücksichtigt gehandhabt werden.

10. Die gesamte Arbeit des Beamten muß sich unter den beiden großen Gesichtspunkten vollziehen: Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei; alle Arbeit ist Dienst am Gemeinwohl.

## Der antideutsche Block im Böllerbunde.

### Pariser Blätter zur Böllerbunds- und Anschlußfrage.

Paris, 1. März. Das Problem der Erweiterung des Böllerbundesrates steht mehr denn je im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Die Verschärfung der vorhandenen Gegenvölker kommt in der unweidigen Feststellung der Blätter zum Ausdruck, daß zwei Möglichkeiten einander gegenüberstehen. Für die Auffassung eines ständigen Nationalen in Polen sind nach Behauptung der Pariser Sonntagsblätter Polen, Frankreich, Italien, Spanien und Brasilien dagegen Schweden, Litauen und Dänemark. Ungefähr sei noch die Haltung von Japan und England.

Zu der Haltung Schwedens wird anzuhören bemerkt, daß es seine Wahl in den Böllerbundsrat nur dem Preis des

Schweden habe verabkündigt. Norwegen und Dänemark in der Angelegenheit der Erweiterung der Nationalen zu bestreiten.

Das rücksichtlose Einreden Italiens für Polen bildet noch immer den Gegenstand bestechlicher Kommentare, wie überhaupt die Einstellung Italiens gegenüber Polen mehr und mehr als das wichtigste politische Nachkriegsereignis anzusehen wird. In diesem Zusammenhang wird auch die angebliche Annäherung zwischen der kleinen Entente und Italien viel beobachtet.

### Die kleine Antithesis.

der morgen aus Rom kommend, zu Verhandlungen mit Griechen hier eintritt, lädt die Vermutung zu, daß gewisse zwischen Rom und Belgrad getroffene Abmachungen auf Frankreich ausgedehnt werden sollen. Es handelt sich nach französischen Blätterangaben um Artikel 90 des Vertragsertrages bezüglich des Anschlußverbotes. Der "Tempo" spricht sogar von einer politischen Neuordnung Europa. Die Annäherung Italiens an Jugoslawien und

die damit verbundene Ablehnung einer Politik des Mittelmeers, wie sie bisher verfolgt wurde, zahlen deutlich, daß Italien beschlossen habe, systematisch den Kampf mit dem Anschlußgedanken anzunehmen. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Verabredung einer gemeinsamen politischen Linie zwischen Italien und Jugoslawien auf die Errichtung einer Schranke gegen den deutschen Einfluß in Mitteleuropa abzielt.

### Der englische Standpunkt.

London, 1. März. "Daily Telegraph" schreibt, die Mehrheit der Minister habe sich dafür entschieden, daß erneut wegen der folgenschweren Bedeutung der gesamten Frage der englische Standpunkt nach gründlicher Erwägung durch einen Kabinetsbeschluß klar gestellt werden solle, und daß zweitens

die Behandlung aller Ansprüche auf Nationalen anhand dem Anspruch Deutschlands bis zur ordentlichen Böllerbundsratverabredung im September verlaufen müsse.

Endgültig könnte gesagt werden, daß Polen im März eine Ansicht auf Errichtung eines Nationalen habe. Diese Ansicht steht nicht mit dem von Chamberlain in seiner Birmingham-Rede ausgedrückten Standpunkt in Widerspruch, obwohl sich der Außenminister damals für eine Erweiterung des Böllerbundesrates ausgesprochen habe, sei er vorsichtig genug gewesen, nicht den Zeitpunkt zu nennen, wann eine solche Erweiterung stattfinden sollte, ob im März oder im September. Daran ergebe sich auch, daß Chamberlain nicht notwendigerweise im Widerspruch mit der allgemeinen Meinung des Kabinetts stehe. Anderseits habe er vielleicht ursprünglich den Wunsch gehabt, größere Handlungsfreiheit für sich zu erhalten, als ihm seine Ministerkollegen nicht zuwenden wollen. Solche Meinungsverschiedenheiten seien aber nicht ausreichend, um Rücktrittsgefahr zu rechtfertigen. (T-U.)

## Hallöse Hebe gegen die Verwaltung der Zeppelin-Spende.

Berlin, 28. Februar. Der Reichsausschuss für die Zeppelin-Gedenk-Spende des deutschen Volkes teilt mit: Auf Grund der in einer gewissen Weise erhobenen Anschuldungen gegen die Verwaltung der Zeppelin-Gedenk-Spende hat das Polizeipräsidium Berlin auf Antrag der Zeitung der Spende eine mehrjährige ärztliche Revision des gesamten Verwaltungsgespräches vorgenommen und dem preußischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege über das Ergebnis ausführlich berichtet. Der Staatskommissar hat daraufhin mit Schreiben vom 21. Februar dieses Jahres dem Reichsausschuss für die Zeppelin-Gedenk-Spende mitgeteilt, daß, wenn auch die amtliche Ausstellung in gewissen Punkten nur bedingt mit denjenigen des Reichsausschusses übereinkommt, die amtliche Prüfung Beleidigungen erheblicher Art gegen die Geschäftsführung der Spende doch in keiner Weise erneut habe. Hinsichtlich der neuem den Leiter der Sammlung erhobenen persönlichen Vorwürfe habe der Staatskommissar sich von ihrer Unzulässigkeit überzeugt.

## Keine Besserung der Postleinnahmen.

Berlin, 28. Februar. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht für den Monat Januar. Eine Besserung der Finanz- und Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost ist darin nicht festzustellen. Die Steuernahme im Januar war zwar etwas höher als im Dezember, bleibt aber hinter denen der Monate Juli und Oktober ebenfalls zurück. Im Laufe eines Jahres kann die Steuernahme im Januar um rund 10 und 18 Mill. Reichsmark zurückgegangen sein. In diesem Verhältnis zeigt sich der eingetretene und anhaltende Verkehrsrückgang. Diesmal prangt sich im Januar hauptsächlich der Rückgang der Einnahmen aus dem Paketverkehr auf. Die Steuernahme im Telegrafen-, Fernsprech- und Funkverkehr hat ihren Grund vornehmlich darin, daß im Januar vierjährliche Beträge verrechnet werden sind. Auch sind im Auslandverkehr von fremden Verwaltungen größere Beträge gestrichen worden. Die Mehreinnahme im Postkoderverkehr im Januar ist auf den Gang von den Paketautozügen für angekommene Wertpapiere zurückzuführen. Die Steuernahme in den abgelaufenen zehn Monaten des Wirtschaftsjahrs bleibt immer noch um 16 Millionen Mark gegen das durchschnittliche Einnahmehöchst der Vorjahre zurück. Es ist daher zweitens, ob bei den Darunterliegenden der Wirtschaft der Einnahmeverlust bis zum Schlus des Wirtschaftsjahrs ausgeglichen werden kann.

## Hundsgemeine amerikanische Geschäftsreklame.

Der "Berliner Börsenzeitung" wurde folgende Anschrift zugesandt:

In der belgischen Zeitung "La Défense Nationale Belge" vom 8. Februar 1926 veröffentlicht die amerikanische Firma "International Harvester Company" eine Anzeige, die übersetzt wie folgt lautet: "Hundwirkt! Beredt! Gute Interessen! Dasselbe, was Euch heute dienen kann, die in 1911 bis 1918 Euch unterstellt: „Euer Held oder das Leben!“, die, welche Euch das Held oder das Leben nahmen, die, welche verloren. Euch in Sklavenschaft zu führen, die, welche Eure Söhne und Töchter menschlos mordeten, die, welche Eure Säuglinge erwürgten. „Die furchtbare Macht“, deren sie sich heute noch rübben, ist immer noch dieselbe furchtbare Macht, welche mehr als alle anderen feindlichen Fabriken während des Kriegskürmtes Bewehrte, Fleischküche, Minen und Granaten fabrizierte ... Euch zu töten! Und damit behandeln sie Euch als Toren! Sie glauben, daß Ihr Eure Qualen vergessen habt. Sie lieben Euch aus dasselbe Riesen wie sich selbst. Und sie glauben, daß Ihr Euer Blut und Eure Ehre für einige Goldstücke verraten werdet. Also! Kaum Maschinen irgendeiner Marke, aber niemals solche, die einen Namen tragen, der verlust und anaspion sein wird, solange noch ein Belager lebt! International-Harvester-Export-Company Rue. Verkaufsbüro 50-51 Rue de Bruxelles Brüssel.

In dieser gemeinen Weise versucht die amerikanische Firma ihren Produkten auf dem Weltmarkt Absatz zu verschaffen. Wie möchten die Freunde davon hoffen, wer hat in dem großen Weltkriege aus dem Elend des Krieges am meisten Kapital geschlagen? Wer hat die Welt mit Kriegsmaterial versiehen und was hat es zuwege gebracht, daß Amerika heute das goldreichste Land der Erde ist? Es gehört ein Groß von Gemeinde dazu, eine derartige Anzeige in die Welt ergießen zu lassen, für den die deutsche Sprache keine Worte hat, sie trifft zu bestimmt.

Es muß die Pflicht jedes deutschen Landwirtes sein, unter allen Umständen in der Zukunft derartige von Feindstaaten hergestellte Maschinen abzulehnen. Wir haben deutsche Fabrikate, die als wertvoller Erfolg für ausländische Maschinen anzusehen sind. Deshalb: Deutsche, seunt deutsche Maschinen!

## „Falme“, komische Oper von Friedrich v. Flotow.

Erlaufführung am Altenburger Landestheater.

Man war in Erwartung einer Türkoper mit konventionellem Texte und bloß liebenswürdigem Musik. Um so ärgerlich war die Überraschung. Die „Falme“ darf in jeder Sinfonie neben die „Martha“ des gleichen Komponisten gestellt werden. Schon das Libretto hebt sich aus dem damaligen (und heutigen) Durchschnitt weit heraus: Die schöne junge Türkönigin Latine will die Goldschale eines Toßtors entziehen, kommt aber ihrer unnahbaren Schönheit halber wieder bei dem Schuldner zu ihrem Heile, noch beim Stadt und Großwesen zu ihrem Rechte. Die drei alten Sünder werden endlich durch das Eingreifen des Kaisers, der den Borgungen, als Ternisch verkleidet, beizugeben hat, dargestellt. Erforderlichstes auf, jenen nacheinander ein Stelltheatre einzufügen, und nach einem weiteren Verkleidungsschuh werden die drei Sünder zur Zahlung einer möglichen Geldbuße an Falme verurteilt, in daß sie ihrem verarmten und fränkischen Mann aus der Not helfen kann. Also mal kein Stück, worin sich zwei schließlich kriegen müssen. Wie wohl das ist!

Man wird gegen Bearbeitungen von Opern durch fremde Hand immer misstrauisch sein dürfen, und man darf es auch diesmal gegen Dr. Bruno Barti sein, der, nach seinem eigenen Geständnis, stark in den Text — durch größere Straffung — und in die Musik — durch Vereinfachung und Verfeinerung der Instrumentation — eingegriffen hat. Das Ergebnis ist allerdings ein zu idones, daß man ohne weiteres entwaffnet wird. Hier ist eine alte sommliche Oper feindlicher Aufführung entstanden, ein Werk, worin sich edle Vollständigkeit mit kostbarem Nach und zündender elästischer Absonderkeit verbindet. Wie kommt so etwas überhaupt vergessen werden? Jamals da das Werk, sofern an einem Theater nur fortwährend gearbeitet wird, keinesfalls schwer aufzuführen ist. Vorbedingung ist allerdings eine sehr fähige Soloturmfängerin, welche Rolle gerade in Altenburg durch Liselotte Heinlein vorzüglich bricht war. Generalmusikdirektor Höhle hatte der Oper alle Liebe und Sorgfalt der Vorarbeit angegedeihen lassen, das Orchester verdient für seine Klangfülle und Achtsamkeit ein Sonderlob. Die Szene betreute Rudolf Litsch Hartmann mit Weisheit. Der Chor war durchschlagend. M. U.

## Verlliches und Sächsisches.

### Warum die Linke im Stadtverordneten-Kollegium Obstruktion treibt?

Nachdem wir bereits im Sonntagsblatt einen Artikel des Rechtsanwalts Hans Kahlmann, Mitglied der deutsch-nationalen Fraktion des Stadtverordnetenkollegiums über den Kampf um die Geschäftsaufteilung zum Abdruck gebracht haben, veröffentlichen wir eine

Erklärung der Reaktionen der Rechtsparteien zu demselben Thema, in der dieselbe Aussage vertreten wird:

Die Kommission der letzten Woche in den Sitzungen des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums zwangen die Rechtsparteien zu einer öffentlichen Stellungnahme.

Die Obstruktion der Linken und die damit verbundene volkswirtschaftliche Vahmierung der Arbeitsfähigkeit des Stadtverordnetenkollegiums hat den Grund darin, daß die Linke an den ältesten, jetzt noch gültigen Geschäftsaufteilung festhalten will, während die übrigen Parteien die Einführung einer neuen Geschäftsaufteilung mit verschärften Strafbefreiungen und einer verkürzten Frist für dringend geboten halten.

Den Anstoß zu dem Entwurf einer neuen Geschäftsaufteilung gab das Verhalten der Linksparteien. Kein anderer als der verstorbene sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher Fischer mußte in öffentlicher Sitzung sein Bedauern darüber aussprechen, daß ihm leider die jetzt gültige Geschäftsaufteilung kein Mittel in die Hand gebe, die Ruhe und Ordnung so aufrecht zu erhalten, wie es die Würde des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums gebiete.

Es war ihm nämlich, um nur einige Fälle anzuführen, nicht möglich, eigene Parteidolgen trocken dreimaligen Ordnungspausen zu bewegen, beleidigende Neuerungen anderer Stadtverordneten gegenüber zu unterlassen. Er mußte weiter als Vorsteher ruhig mit zuhören, ohne wirksam dagegen einschreiten zu können, daß Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten in regelrechte Schlägereien auszulaufen drohten. — Borgänge, die innerhalb und außerhalb Sachsen ziemliches Aufsehen erregten und das Amteln des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums stark beeinträchtigten.

Der neue Entwurf sieht für solches Verhalten als schärfstes Mittel Amtsenthebung von der Sitzung vor. Diese Strafbestimmung enthalten z. B. die Geschäftsaufteilungen des Reichstages, des Sachsen-Vandages und des Leipziger Stadtverordnetenkollegiums schon seit Jahren.

Ein weiterer Grund des ablehnenden Verhaltens der Linken gegen den Entwurf einer neuen Geschäftsaufteilung liegt in der in ihm vorgesehenen beschränkten Fristigkeit der Stadtverordneten. Bis jetzt ist die Fristigkeit noch unbedeutend. Demnächst kommt über zur Beratung stehende Gesetzesände rungen langsam ohne ersichtlichen Grund geworden. Von dieser Bezugslinie ist gerade in den letzten Monaten ohne erkennbaren Grunde eine erhebliche Verkürzung gemacht worden. Der neue Entwurf beschreibt die Fristigkeit auf 30 Minuten, auf die Beratertätigkeit erstreckt sich indes die befristete Frist nicht. Auf Antrag oder auf Anregung des Vorsteher soll aber ohne Aussprache die Frist verlängert oder unbestimmt ausgelassen werden, so daß bei wichtigen Punkten jederzeit Gelegenheit zu erheblicher Ausprache gegeben ist. Die Bezeichnung des neuen Entwurfs als Maßvorbehalt ist danach völlig unberechtigt.

Endlich bildet der § 5 über die Amtsverschwiegenheit, der insbesondere Ordnungsstrafen bei ihrer Verleugnung oder den Amtchluss auf die Dauer bis zu drei Monaten vorsieht, einen wesentlichen Grund zur Verämpfung des neuen Geschäftsaufteilungs-Entwurfs. Es bedarf keiner näheren Erklärung, daß jeder in öffentlichen Amtserien Verhältnisse es als selbstverständliche Pflicht ansieht, über vertrauliche oder geheime Angelegenheiten Stillschweigen zu beobachten. Wer nicht gewillt ist, dies zu tun, ist nicht berechtigt, in öffentlichen Amtserien zu wirken.

Ob noch den Vorbeschagten die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion es verantworten können, die gesamte Tätigkeit der Stadtverordneten labzulegen in einer Zeit, in der die wichtigste Arbeit zu leisten wäre — erinnert sei an das Wohnungsproblem und an Fragen zur Befriedung der Wirtschaft —, das soll die Öffentlichkeit entscheiden.

\* Zum Tode des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

z\* Zum Tod des Sanitätsrates Dr. Hartung. Unter großer Anteilnahme fand am Montagnitig die Einäscherung des Sanitätsrates Dr. med. Georg Hartung, leitender Arzt der Königsanstalt des Stadtkrankenhauses „Carolathaus“, statt. Die ihnen kurz erwähnt, hatte er in außerordentlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft diesem neuen Spezialgebiet der Medizin, das durch die Entdeckung Königs geschaffen wurde, in unermüdlicher Tätigkeit fast 30 Jahre gewidmet. Es war einer der ersten Pioniere dieses neuen Gebietes der Medizin, der darin grundlegende und dauernde Arbeiten geleistet hat. Wenn er auch seinem zurückhaltenden Wesen entsprechend in der großen Öffentlichkeit nicht sehr hervortrat, werden seine eigenen Beobachtungen in der medi-

## 50. Stiftungsfest des Akademischen Architekten-Vereins.

Seit fünfzig Jahren besteht an unserer Technischen Hochschule ein von Studierenden der Hochbaubteilung gebildeter wissenschaftlicher Fachverein unter dem Namen „Akademischer Architektenverein an der Technischen Hochschule zu Dresden“. Viele hochangesehene Architekten in Amt und Würde sind aus seinen Reihen hervorgegangen, wie das als Fechtstück veröffentlichte „Alte Herren-Berichtsblatt“ ausweist; und als eine treue Gemeinschaft von Alten und Jungen hat der Verein allen Stürmen eines halben Jahrhunderts in Fertigkeit und Willenskraft getrotzt und in ehrstem Streben der gegenwärtigen wissenschaftlichen Förderung beigelegen, ohne dabei einer trocknen Fertigkeit die Tiefe zu verlieren. Mit vollem Genugtuung konnte der Verein daher in diesen Tagen die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens begehen.

Nachdem bereits am Freitagabend ein zwangloser Begegnungsabend im Trompetenklöppchen stattgefunden hatte, an dem manch treffliches Wort gesprochen und hundert alte Erinnerungen aufgelebt worden waren, begannen die offiziellen Feierlichkeiten am Sonnabend mit einem Festkommers.

im neuen Studentenhaus. An blumengeschmückten, weiß gedeckten Tafeln hatte eine überaus statliche Herrenfirma Platz genommen, die aus nah und fern herbeigekommen war.

Als das „Erste Allgemeine“ (Kommt Brüder, trinkt froh mit mir) verklungen war, begrüßte der erste Vorsitzende der Aktivitas, cand. arch. Lucas, die Versammelten, mit besonderer Auszeichnung das Ehrenmitglied Prof. Dr. Ing. Högg, gleichzeitig als den Vertreter des Professorenkollegiums der Hochschule und die beiden Mitglieder des Vereins, den A. H. A. Geh. Oberbaurat Grimmel und Architekt Thamerus (Gablitz a. d. N.), sowie die Vertreter der Brudervereine aus Leipzig, München, Stuttgart, Braunschweig u. a. m. Es konnte augleich für eine Reihe von Jubiläen geschaffen werden, so für eine Ehrenfeste, die von der Damenstadt als Abzeichen der Würde des jeweiligen Präsidenten gestiftet worden war, ferner für eine namhafte Goldstiftung der Alten Herren und für die Schenkung von zwanzig Kommersbüchern, die die Dozentenschaft der Hochschule gespendet hatte. Am Abend und Auftrage der letzteren bestätigte das Ehrenmitglied Prof. Dr. Högg den Verein zur Jubiläum. Er sprach zugleich das Bedauern aus, daß seine Amtsgenossen durch die Feierlichkeiten der Rektoratsübergabe von der Teilnahme am Fest ferngehalten worden seien. Ein Verein, der einmal die Kunst hinter sich habe, könne getrost in die Zukunft schauen; ihm sei ein ewiges Vorbeleben so gut wie sicher. Möchte der alte Geist einer wissenschaftlichen Baugilde, der den Verein im ersten Halbjahrhundert geleitet habe, weiter über den Geschichten des Akademischen Architektenvereins wachten; diesem guten Geist widme er sein Glas. Im weiteren Verlaufe des festlich frohen Abends, der durch den gemeinsamen Gefang unzähliger Kommerzlieder belebt wurde, brachten noch die Herren Baumeister Thamerus (im Namen der Alten Herrenschaft), cand. arch. Seiß, Braunschweig (im Auftrage des Rothenburger Verbandes), zu dem die akademischen Architektenvereine im ganzen Deutschen Reich zusammengekommen sind), cand. ing. Beijenboen (für den Akademischen Ingenieurverein zu Dresden) und eine Abordnung des Hallenser Brudervereins ihre Jubiläumswünsche dar, zunächst in der akademischen Form eines kräftigen Salawanders auf ein ewiges Vivat, crescendo, floreat des Akademischen Architektenvereins. Eine große Anzahl von Begrüßungs-Telegrammen (u. a. auch von dem Ehrenmitgliede Oberbaudirektor Prof. Dr. Fritz Schumacher, Hamburg, dem Erbauer unseres Krematoriums), die der Vorsitzende Lucas verlesen konnte, kündete von der Anteilnahme am Fest in aller Welt. Nachdem der A. H. Stadtbaudirektor a. D. Dr. Ing. Fischer mit einer launigen Stegreif-Begrüßungsrede in sanoßen Knüttelversen das Präsidium übernommen hatte, wortete die Aktivitas nun mit einem selbstversuchten dreitägigen Theaterstück: „Der Zwinger einst, jetzt und in Zukunft“, auf, das von lustigen Einfallen und satirischen Ausfällen förmlich strohig und ungemeinen Beifall auslöste.

Den Mittelpunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete am Sonntagmittag ein

### Festkonzert

in der Aula der Technischen Hochschule, zu dem auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Professorenshaft und andere Ehrengäste in großer Zahl erschienen waren. Mit musikalischen Klängen (Adagio aus dem Orchester von Schubert, für Klavier, Violine und Cello bearbeitet und vorzüglich ausgeführt von den Vereinsangehörigen Vogeler, Gansler und Dr. Ernst) wurde die Feier eröffnet. Sodann begrüßte zunächst A. H. Regierungsbaurat Waldo Wenzel die Versammlung und gab eine gedrängte Rückblick auf die Vereinsgeschichte der zurückliegenden fünfzig Jahre. Er verständigte im weiteren Verlaufe seiner formvollen, gehaltvollen Rede die Ernenntung folgender Dozenten der Hochschule zu Ehrenmitgliedern: Prof. Herrmann,

Prof. Fritz Becker und Prof. Edwin Hempe. Von den 22 Gründern des Vereins, soweit sie noch leben, wurden ferne die Herren Geh. Oberbaurat Grimmel, Architekt Thamerus, Regierungsbaurat Nicolaus, Regierungsbaurat Prof. v. Pannwitz, Geh. Baurat a. D. G. Gasser und Geh. Baurat a. D. Arthur Müller neu zu Ehrenmitgliedern ernannt; der Mitbegründer Architekt und Baumeister Karl Böhm wurde bereits die Ehrenmitgliedschaft. Der im Weltkriege gefallenen Mitgliedern wurde in der Ansprache ebenfalls ehrend gedacht; durch Niedersetzung eines Krans am Ehrenmal der Hochschule hätte man kurz vor Beginn des Festaktes den Dank an die Helden gegangen abgestattet. Die Feier schloß mit hoffnungsvollen Segenswünschen für die Zukunft des Akademischen Architektenvereins.

Mit einem poetischen Gesichtspruch, gedichtet und gesprochen von Cand. arch. Erwin Schulte, legte die Aktivitas ein freudiges Bekennen zu erstem Streben, zu edler Kunstregeierung und treuer Pflichterfüllung ab. Im Namen des Rectors, der Professorenshaft und des Senats der Technischen Hochschule widmete Prof. Fritz Becker dem Akademischen Architektenverein wohligste, herzliche Wünsche zur Halbjahrhundertfeier.

Nach einer von Hr. Gretel Högg mit Begleitung von vier Streichinstrumenten gelungenen Hommage von Händel hielt Professorkonferenz Professor Dr.-Ing. Högg den Festvortrag über:

### Gefen und Freiheit in der Kunst.

In hochbedeutenden Aussführungen, die auch vor einer scharfen Kritik nicht zurückstehen, schätzte er die sturmvolle Bewegung in Deutschland auf fast allen Gebieten der Kunst, vornehmlich aber auf dem der Baukunst, ausgetragen. Eine völlige Voraussetzung von den bestehenden Gelehrten der Kunst und von der hohen Tradition sei die Kenntnis. Aber werende Künstler suchte heutzutage seine größte Ehre darin, einen neuen Stil zu finden, der sich möglichst weit von altem Dogmatismus und geschichtlich Gewordenem entferne. Über nicht ungefähr kann man den Boden von Geschick und künstlerischer Tradition verlassen; verderbt sei es vor allem, sich grundsätzlich und mit überlegenem Tun über das von den Vätern Ererbte hinwegzusehen; man müsse dieses zum mindesten kennengelernt und fleißig daran studiert haben, wie es einst die großen italienischen Künstler des Quattrocento gegenüber der auf ihrem heimischen Boden erwachsenen altklassischen Kunst getan hätten. In Freiheit hätten auch sie mit der Renaissancekunst aus dem Alter Reues geschafft; aber das Neue sei eine im Nationalen wurtzelnden Heimatkunst gewesen. Die heutige Neukunst aber sei international, bodenfremd, traditionslos, oft auch flüchtig und oberflächlich, während die alten Meister mit eisernem Fleisch in Jahrzehnlangen Mühen ihre Meisterwerke geschaffen hätten. Dazu käme noch, daß viele der heute schaffenden Künstler eigentlich nur Gefüchte, um nicht zu sagen, Angestaltete seien; denn die neuesten Kunstdenkmäler würden nicht im Atelier, sondern am Schreibtisch irgendeines modernen „Kunstschreinellers“, zurechtgeschoben, der in möglichst verworrenem, fremdwörtergeprägtem Deutsch irgendeine neue Weisheit verkündet. Auch heute noch gelte Schillers Wort: „Das Geist nur kann uns Freiheit geben“ — und zwar gelte das von der Baukunst in ganz besonderem Maße. Man solle nicht sagen, daß sich diese sogenannte neue Kunst von selbst vollauswerken werde; als armes Volk in Not“ könnten wir es uns nicht leisten, Kraft, Zeit und Geld in unfruchtbarem Schaffen zu vergeuden. Obgleich das Vereinschifflein des A. H. V. vor der Sturmflut der heutigen geschlossen, ungezielten und unbedeutsamen Kunstrévolution bewahrt bleibt; möge es dahingegen auf ausgedehnten Meeren, den Kampf mit den Wogen nicht scheuen, aber zielstrebiger steuern auf ein Land der Freiheit, in dem dennoch wohlträgige Weise auch die Kunst in den Schranken der Vernunft, des national und historisch Bedingten halten!

Stürmischer Beifall zeigte dem Redner, daß er wohl allen seiner Zuhörern aus dem Herzen gesprochen habe. Ein Klaviertrio (Audentia aus Glucks „Orpheus“) beendete die eindrucksvolle Feier. Am Sonntagabend wurden die fünfzigjährige Feierlichkeiten des Akademischen Architektenvereins mit Festtafel und Ball auf dem Belvedere beschlossen.

### Witterungsbericht für den Wintersport

vom 1. März  
Abgetellt von der Sportabteilung des Modehauses Mennet, Dresden.  
Sampelbaude: klar, Südwestwind, Barometer gesunken, minus 5 Grad, 30 Centimeter Schnee, Firnschnee.  
Rote Schlesische Baude: klar, Südwestwind, Barometer gesunken, -5 Grad, 30 Centimeter Schnee, Eis verbarst, Rodel gut.  
Prinz-Henrichs-Baude: klar, Südwestwind, Barometer gesunken, -5 Grad, 30 Centimeter Schnee, Firnschnee.  
Neißträgerbaude: klar, Südwestwind, Barometer gesunken, minus 5 Grad, 30 Centimeter Schnee, Eis verbarst, Rodel gut.  
Schlingensbaude: klar, Südwestwind, Barometer gesunken, minus 5 Grad, 30 Centimeter Schnee, Firnschnee.  
Biesenbaude: klar, Südwestwind, Barometer gesunken, -5 Grad, 30 Centimeter Schnee, Firnschnee.

tungen. Im übrigen wurde stottert gelautzt. Auffallend war, daß bei dem Konzerte die Dresdner Männergesangvereine mit ihren Führern fehlten. Sie hätten so manches als Antrieb zur Steigerung der eigenen Leistungen mitnehmen können.

E. P.

\* Borzagabend Noda Noda. Wer kennt ihn nicht durch seine Feder, den schelmischen Sprühfeuer Noda Noda, der sich mit seinen lustigen Geistesprüngen in den Spalten aller Zeitungen und Zeitschriften unter dem Strich tummelt? Ihn auch einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen, war daher ein begehrliches Ereignis der mehr als 600 Dresdner, die am Sonntagabend den Harmonie-Zaal bis zur Menschenmenge ausfüllten. Und als er, der länger als ein Jahrzehnt von Dresden ferngeblieben war, mit seiner freundlichen vis comica, mit der feurigen Weite unter dem Smokong, die Hand noch an der Eingangstür, seinen fröhlichen „Guile Aendl“ in den Saal hineintrief, da hatte er schon halb gewonnen Spiel. Und ganz hatte er's gewonnen, als er nun Gesichter auf Gesichter, Schnute auf Schnute, Anekdoten auf Anekdoten loszuladen aus dem Ärmel schüttelte, eine immer lustiger als die andere, jede aber mit einer Aufzähnung am Schlüsse, die unmittelbar die Werchschule reizte. Dabei war es ziemlich gleichgültig, ob er die Stoße seiner wichtigen, zumeist satirischen Geschichten aus dem fernen Orient oder aus dem Dollarland, aus Galizien, von der Lissaboner Universität oder aus dem modernen Wien, München oder Berlin, ob sie aus dem Gerichtsaale, aus der ärztlichen Praxis, aus den zopfigen Schreibstuben der Verwaltungsbüroden oder aus den eigenen Begegnungen mit Ossizieren, Journalisten, Verlegern oder Literaten herbeigeholt hatte. In wie hohem Grade dabei die Wirkung seiner Musiken abhängt war von dem freien, leichten, improvisatorischen Plauderton und der begleitenden Mimik und Gestik des Vortragenden, wurde offenbar, als er, „um literarisch für voll angelebt zu werden“, auch einmal einige ungedruckte Kapitel eines noch fertigzustellenden Romans vorlas. Das wollte nicht recht glücken und tat nur halbe Wirkung, so weit auch die vorgelesenen Sachen vom „Luitigen Julius“ und von „Iwo und Iwo“ waren. Daß der liebenswürdige Münchner Humorist, der soviel Sonnenchein um sich her verbreitete, herzlich gefeiert wurde, versteht sich von selbst. —di.

\* Musikalik Bertrand Roth. Seitigenkündliche Tonwerke waren in der 233. Aufführung durch Schöpfungen von Roland Voigt vertreten. Wir hörten Klaviersachen und Lieder, die bis zur Werkszahl 54 geben und die zum großen Teile noch ungedruckt sind. Herbert Wulffhoff, der sich mit starkem Können und hervorragender Bleifertigkeit des öfteren schon rühmlich bewährt hat, spielte die erste und die dritte Ballade, zwei einfache Sonaten sowie

„Prelude“ und „Conicule“. Er bot mit der virtuosen Wiedergabe eine hochwertige Plänenleistung. Die Tonwerke selbst zeigen den nach innen gerichteten, ersten Musiker, einen Gottfurther, den es zum Nichte drängt, den seine weitschwarze Art gelegentlich aber auch zu überwinden vermag zugunsten lebendiger Ausgelassenheit. Im Ausdruck hält es Voigt mit der gemalten Moderne. Er sieht reichen Harmoniewechsel, verkehrt sich auf feinstufige Beachtung der Tonarten-Symbolik, weist prächtig zu heiligen und das in wirkamer Gegenseitigkeit erfundene Gedankenmaterial formlos aufzubauen. Mit glänzenden Tur-Schlüssen sichert er den Volladen, deren Mittelsäule von edelgeschwungenen Wirl erfüllt sind, dankbare Wirkungen. Die Sonaten bringen Dissonanzhäufungen, die den Wunsch nach Entspannung nicht immer erfüllen. Eine reichere Ausweitung des rhythmisches Elements könnte der Klangsprache Voigts von Vorteil sein. Die leidenschaftliche Klaviersonate (B-Dur) bringt gegen das Ende hin interessante Eigenwilligkeiten. Man darf nicht zu viel auf einen von diesem Komponisten hören. Das mindert den Genuss an den Farben und ebenso die Freude an der Klangergenauigkeit. Das Sängerpaar Wilhelm v. Bülow-Schöller (Tenor) und Annemarie Land (Mezzo-Soprano) bot eine Anzahl von Liedern, die durchweg vornehme Melodik beweisen und Stimmungseinheiten. Mit besonderer Liebe ist der Klavierfach behandelt. „Wiegenseh“ und „Lady Rosa“ sind besonders artig gewohne Erfindungen. Wohlmeint erfaßt und ebenfalls recht dankbar sind „Begehr“ und „Gelang des Lebens“. Der Komponist begleitete seine Gaben sandig begeisterte Aufnahme.

E. P.

\* Ausstellung Dresdner Graphiker in Leipzig. In Leipzig wurde in der Bergkristallhalle des Deutschen Buchgewerbehauses eine Ausstellung graphischer Arbeiten der Dresdner Illustratoren eröffnet. Die seit langer Zeit vorbereitete Ausstellung bringt eine Fülle von graphischen Blättern, in Aquarell, Radierung, Holzschnitt und Lithographie, so daß ein abgerundetes Bild des graphischen Schaffens bedeutender Dresdner Künstler gegeben wird. An der Ausstellung sind mit ihren besten graphischen Arbeiten vertreten: R. v. Hofmann, Otto Hettner, Josef Hegenbarth, Walter Beßling, Otto Schubert, Karl Dahn, Walter Nehm, W. Schenke, Georg Gelbe, Gustav Schmidt, S. Winkelmann u. a. Da jedem Künstler konnte eine eigene Rose zur Vergebung gestellt werden, so daß man einen mühseligen Überblick über das graphische Werk der einzelnen Künstler gewinnen kann.

\* Ausstellung in Berlin. Die Akademie der Künste veranstaltet im Frühjahr wiederum eine Ausstellung von

### Witterungsnotizen aus Deutschland vom 1. März 1926

Geistliche Weisungen Uhr norm. übernom. Uhr norm.

Stationen	Windrichtung	Windstärke	Witterungszustand	Windrichtung	Temperatur in °C	Höchste Temperatur in °C	Windstärke in min	Windrichtung
Dresden-B.	+ 0 SSO	2	heiter	5	- 1	- 8	07	-
Wohnberl.	+ 0 OSO	4	bedeckt	5	- 0	- 6	09	-
Königsbrg.	+ 0 OSO	2	bedeckt	5	- 3	- 9	10	-
Altos-Märk.	+ 0 SO	2	bedeckt	5	- 0	- 7	11	-
Leipzig	+ 1 SSO	1	neb. Dunst	5	- 2	- 6	12	-
Bremen	+ 1 OSO	2	neb. Nebel	5	- 1	- 5	13	-
Annaberg	+ 1 ONO	2	neb. Nebel	5	- 4	- 1	14	-
Gießenberg	+ 1 WNW	4	neb. Nebel	5	- 2	- 3	15	-
Baden	+ 2 NW	3	neb. Nebel	5	- 1	- 8	16	-
Hamburg	+ 2 WSW	1	bedeckt	5	- 1	- 6	17	-
Bacham	+ 2 N	2	bedeckt	6	- 3	- 4	18	-
Rothen	+ 2 N	2	bedeckt	5	- 1	- 2	19	-
Wismar	+ 2 N	2	bedeckt	5	- 1	- 2	20	-
Memel	+ 2 N	4	bedeckt	5	-	-	21	-
Berlin	+ 2 N	9	Regen	6	- 2	- 6	22	-
Magdeburg	+ 2 NWN	2	bedeckt	5	- 0	- 10	23	-
Dresden	+ 2 OSO	1	bedeckt	6	- 4	- 6	24	-
Düsseldorf	+ 2 N	1	bedeckt	6	- 5	- 9	25	-
Frankfurt a. M.	+ 2 N	1	bedeckt	6	- 5	- 8	26	-
Wiesbaden								

\*) Witterungsbericht in den vergangenen 24 Stunden: vorwiegend heiter ohne Niederschläge; vorwiegend heiter mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen; vorwiegend wolig mit geringen nur vorübergehenden Niederschlägen; vorwiegend bedeckt ohne Niederschläge; vorwiegend bedeckt mit zeitweiligen schwachen Niederschlägen; wiederhol. Niederschläge der früheren Beobachtung; vorwiegend bedeckt mit zeitweiligen schwachen Niederschlägen (Wendes); Niederschläge in Schauern (Schäfers); Niederschläge in Schauern (Schäfers); wechselnd mit Regen (Aprilwetter). vorwiegend neblig.

### Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

6.15 m Seehöhe

## Die Insel der Träume.

Roman von Paul Rosenhayn.

23. Fortsetzung.

Die beiden standen sich gegenüber — schweigend; ihre Müde wichen sich aus und über dem Zimmer lag das beginnende Tunzel des späten Nachmittags. Schon standen graue Schatten in den Winkel. Keine Uhr tickte, kein Laut kam von außen; die Zeit stand still in diesem Raum. Es schien, als ob der Pulsdruck des Lebens stockte — als ob die Dinge den Atem anhielten, um betroffen laufend zu horren.

"Ich möchte Ihnen sondieren, Frau Prinzessin . . ."

"Sie nicht."

"Sie haben Schwerves erlebt. Das Schwerves, was einem Menschen widerfahren kann. Ich habe mich zweimal melden lassen; aber man sagte mir, Sie seien nicht imstande, mich zu empfangen."

"Ja, Mister Dellioce."

Die beiden verharrten noch immer in ihrer merkwürdig veränderten Haltung; sie standen sich gegenüber und blickten aneinander vorbei.

"Sie waren . . . Sie waren . . . auf dem Gericht?"

"Ja."

"Hat man eine Spur?"

Sie wandte den Kopf langsam zu ihm herum, und die beiden sahen sich in die Augen.

Stumm schwelte sie den Kopf — aber wie in einer hilflosen und angstlichen Erinnerung fuhr sie zusammen und zuckte die Achseln. „Vielleicht.“

"Ich möchte nicht viel Worten machen, Frau Prinzessin. Alles, was ich sage, erscheint mir wie eine einzige Taktlosigkeit. Dass ich Anteil an Ihrem Gesicht nehmen, wissen Sie. Dass ich meinen Tod bedauere, kann ich im Ernst . . ."

Sie wirkte mit einer warnenden Geste ab.

"Ich weiß nicht, wie Ihre Gefühle zu mir sind" — wieder erhob sie mit jener resignierten, fast angeworfen Geste die Hand — „aber das möchte ich Ihnen sagen: dass Sie auf mich zählen können bis zum letzten Atemzuge."

Sie neigte den Kopf; gleichwohl trat ein betroffenes Schlimmer in ihre Augen — und ein schwerer und durchdringender Seitenblick traf ihn.

"Es ist selbstverständlich, dass Ihnen alles zur Verfügung steht, was ich besitze — und dass ich mit meiner Person, mit meinem Namen und mit allem, was ich an Möglichkeiten in der Hand habe, für Sie einstehe."

Sie atmete tief auf — aber ihre Antwort blieb aus.

"Fürchten Sie sich nicht in dieser Wohnung?"

Sie schüttelte den Kopf.

"Rufen Sie mich, wenn Ihnen die Zeit gekommen scheint."

Sie reichte ihm die Hand. „Ja, Mister Dellioce."

IX.

Medianita öffnete.

Der Unterredungstischler trat mit einer leichten Verbeugung ins Arbeitszimmer. Nichts an ihm verriet seinen Beruf. Er trug weder die charakteristische Mappe mit dem Aktenmaterial, noch war in seiner Haltung, seinem Blick, seiner Sprache etwas vom Inquisitor. Er öffnete den dunklen Mantel, unter dem ein ausgeschneiterter Cutaway sichtbar wurde und sagte mit höflichem Nachdruck:

"Ich danke Ihnen, Herr Baron, dass Sie mit meine Arbeit in so liebenswürdiger Weise erleichtern. Der Besuch auf die Rechte Ihrer Extraterritorialität erparat mir einige Wochen Zeit."

Der Baron machte eine Verbeugung; die beiden setzten sich.

Kein Dritter würde die tragische und feindliche Atmosphäre bemerkt haben, die zwischen diesen beiden Männern lag. Ihr Gehaben war völlig das zweite gut erzogenen Herren, die über manig interessante Dinge in verbindlicher Form zu plaudern wissen, immer mit einem Unterton fürt einer leichten und höflich verborgenen Langeweile. Und nur die beiden selbst fühlten die einzelnen Phasen des Kampfes: das gegenseitige Belauern, das Verfolgen auch der leichten und leichten gegnerischen Wendung — die Unanstreitbarkeit oder die Schwäche der gegnerischen Argumente.

Mein Interesse an der Angelegenheit ist selbstverständlich mindestens ebenso groß, wie das Ihre", sagte der Baron mit einer Geste, die die Wahrheit seiner Worte als Selbstverständlichkeit bezeichnete. „Denn, nicht wahr, so sehr es Ihnen, dem Richter, Ehrenpflicht, berufliche Mission ist, einen feigen und schuldigen Mörder zu finden und seiner Strafe zu überantworten, so sehr muss mir, dem man den Freund, den lieben Kameraden geraubt hat, der Wunsch nach . . . ich darf wohl sagen . . . nach Rache . . . am Herzen liegen. Das sind uralte Instinkte, die sich durch keine Kultur verdrängen lassen. Augen um Auge, Zahn um Zahn!"

Unser Roman „Die Insel der Träume“ ist unter dem Titel „Eine anständige Frau“ verfilmt worden. Dieser Film läuft demnächst in Dresden in einem der Ufa-Theater.



Photo: Ufa  
Ruth (Clara Haider) mit ihrer Mutter (Giedra Richard).

Der Richter nickte.

"Darf ich Ihnen eine Henry Clay anbieten?"

"Danke, nein."

Der Baron nahm den Abhöreider und knipste; dann reichte er dem Besucher den elektrischen Anzünder, der an einem kleinen Bronzepilaster an der Wand hing.

"Die rein achtstädtische Seite der Angelegenheit", sagte der Richter und lehnte sich behaglich zurück, „erklären Sie mir wohl. Die Einzelheiten sind Ihnen sicher bekannt — und über die Motivationen, die sich aus gewissen Anzeichen ergeben, werde ich Ihnen, dem Juristen und Diplomaten, kaum Neues sagen können. Es interessiert mich auch mehr, Ihre persönliche Meinung über die Angelegenheit zu hören. Das ist auch nicht richtig geagt. Wenn ich mich ganz genau aus-

drücken soll: ich möchte, dass Sie mir einzige über die Atmosphäre vertrauen, die diese Tat umgibt. Nicht objektiv — da bin ich orientiert. Sondern vollkommen subjektiv: so wie sich Ihnen das Bild darstellt. Ich bin überzeugt, dass wenige Worte von Ihnen, Herr Baron, mich schneller ans Ziel bringen, als alle Indizien der Welt."

Medianita lächelte verbindlich. „Ich gehe Ihnen offen, dass mich Ihre Liebenswürdigkeit erfreut. Wenn meine schwachen Kräfte dazu beitragen können, dem Rechte zum Siege zu verhelfen, so werde ich in dieser Stunde den höchsten Erfolg meines Lebens buchen können. Aber ich weiß, wie ich Ihnen bestimmt gestehen muss, nicht recht, wo ich anfangen soll, zu erzählen. Denn ich ahne nicht, was Sie interessiert und was unweiglich ist."

"Um, wollen Sie mir erlauben, einige Fragen zu stellen?"

"Ich bitte darum." Der Richter streckte den Nappa-Handschuh von der Linken und befaßt nachdenklich seine maniküren Fingernägel. „Wann erfahren Sie den Mord?"

"Iwan, der Haushofmeister des Prinzen, kam mit der Meldung. Es war in der Mordnacht — etwa zwischen elf und zwölf."

"Ich kann mir denken, wie niederschmetternd die Nachricht auf Sie gewirkt haben muss: Sie hatten Verlust, nicht wahr?"

Der Baron blickte auf. „Herr Duval war hier."

"Und Ihre Gattin?"

"Selbstverständlich."

"Welches waren die ersten Empfindungen, als Sie das Furchtbare erfuhrten?"

"Ich kann es nicht sagen. Ich fühlte etwas wie eine Lähmung aller meiner Nerven, und nur der eine Gedanke: Arseniev tot — kam immer wieder an die Oberfläche der Dinge. Er überlorre sozusagen alles andere."

"Das ist begreiflich. Denn bis zu dieser Minute halten Sie selbstverständlich keine Ahnung von der Katastrophe, die geschehen war."

Medianita hob den Kopf und sah dem Richter ins Gesicht. Deinen Körper waren völlig unbeweglich. „Ich verstehe Ihre Frage nicht", sagte der Baron kühl.

"Ich gebe zu, dass sie merkwürdig klingt. Und ebenso merkwürdig ist die Begründung, die ich Ihnen darauf schulde. Ich bin mir der Gefahr bewusst. Ihre Heiterkeit zu rütteln. Dennoch — der Beruf . . . Sie vertreiben . . . die gemeinsame gute Sache . . . also nicht mehr und nicht weniger als dies: Haben Sie nicht im Laufe jenes Abends erzählt. Sie wären in dieses Zimmer getreten und hätten den Prinzen Arseniev im Clubzettel erblickt? Im gleichen Augenblick sei die Uhr . . ."

Der Baron erhob sich betroffen.

"Sie hätten nicht gemacht — da sei die Gestalt in Nebel zerfloß. Und die Uhr sei stehengeblieben auf . . ."

"Auf halb neun", ergänzte der Baron tonlos.

"Richtig. So ungeläufig war es doch?"

"Es war wirklich so," bestätigte der Baron. Und mit gewaltischem Nachdruck setzte er hinzu: „Wenn Sie nun obendrein die Güte haben würden, mir zu erklären . . ."

"Leider muss ich die Bewunderung, die Sie meiner Ermittlungskunst vermutlich in diesem Augenblick darbringen wollen, mit einem Schlag zerstören. Es ist nämlich furchtbar einfach: einer Ihrer Dienstboten hat gelauft . . ."

"Sofo," nickte der Baron. „Es ist ein ungemein behagliches Gefühl, sich von Spionen umgeben zu wissen."

Der Richter machte eine resignierte Handbewegung. „Diplomaten dürfen an dergleichen gewöhnt sein."

"Sie haben recht," seufzte Medianita. „Also es ist in der Tat so. Ich habe den Prinzen gesehen — ganz deutlich. Selbst seine charakteristische Kopfbewegung, die etwas ungemein Liebenswürdiges und zugleich Graziges hatte, glaubte ich wahrzunehmen. Und als dann die Uhr stehen blieb, da wußte ich: um halb neun ist etwas geschehen."

"Darf ich weiter fragen?"

"Gewiss."

(Fortsetzung folgt.)

## Die berufstätige Dame kann keinen zuverlässigeren Strumpf tragen als Mühlbergs Garantiestrumpf

Herm. Mühlberg • Wallstr. • Webergasse • Scheffelstr.



### Rundfunk-Geräte

und Einzelteile bewährter Systeme  
Oskar - Haus Ruhland & Co.  
Lilienthal 12, Eckhaus Ruhrländerstrasse  
mit den 10 Schaufenstern

### Okasa für Männer!

Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen.  
Vielfach nachgeahmt.  
Niemals erreicht!

#### Ein Beweis

für die prompte und anhaltende Wirkung von „OKASA“  
sind die in letzter Zeit auftauchenden versuchten

#### Nachahmungen

der gesetzlich geschützten Marke „OKASA“ nach Geheimrat  
Dr. med. Lahusen. Nur anerkannt bewährte Präparate bieten

Weite Wege haben die Rohprodukte zurückgelegt, bevor Sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen (Sexual-Kräutergemüse bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Ersatzmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt. Hochinteressante Bioscience mit täglich eingeschendem geradezu frappanten Erkenntnissen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Acker- und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie kostenlos absolut direkt im verschlossenen Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pf. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangten Nachnahmesendungen, wie dies jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts, bestellen Sie sofort auch wenn Sie bisher alles mögliche Apparate, sogen. Kraftigungsmittel usw. erfolglos angewandt und dann — — — urteilten Sie selbst. Zu haben in den Apotheken.

General-Depot und alleiniger Versand:  
Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin 9  
Friedrichstraße 160.  
Eine Original-Packung à 100 Portionen 8.50 Mark.

### Werkdrucke

Bücher, Broschüren Flugschriften u.s.w.

in einfacher u. feinster Drucktechnik liefert

Graphische Kunstanstalt

Liepsch & Reichardt

Dresden - A., Marienstr. 38/42

Fernruf 25241 — — — Man verlange

den Besuch unseres technischen Vertreters

### Poppels Rohrmöbel

• Nur Wertarbeit →

Einzelverkauf

ab Fabrik (kein Laden)

5 Zöllnerstr. 5

Straßenbahn:

2, 3, 10, 17, 19, 20, 22,

Rohrmöbel - Reinigung

und -Reparatur.

### Gr. Aufz. u. Brennholz - Auktion.

Mittwoch, den 3. März, nachm. 2 Uhr,

jollen ca. 60 Kisten Rau- und Brennholz, Bretter,

Salzen, 20 Stück verstellbare Salzaufen, gefordert für

3-Jahre, Trockenböden, Böden um 200 m Feuer-

bahngleis und lose Schienen à 5 m lange, 8 Stück

Drehleihen, 2 Stück Alppolen, 3 Stück Weiden,

Leberreihen, mehrere Säulen harde Mauerziegel

1 maflo. Kontorgebäude 4,50 × 4,50 gr.

ca. 25000 St. Dachziegelstrohähnchen

gegen Vorige Vergütung meistebend verhandelt

werden. Bedingungen vor Beginn des Termins.

Abbruch Dampfziegelei Porschendorf

Post Dürrröhrsdorf.

### Handarbeiten

zu konkurrenzl. Preisen:

Hand- Stores u. Gardinen

Bett- und Tisch-, Läufer, Spitzen (Handgefertigt),

wed. und etrus.

Bett- und Tischwäsche in Wickel a jour

Werkstätte für neuzeitl. Handarbeiten

Seidmann, Dr.-Stetsch, Landestraße 10,

Telephone 1010.

Auf Wunsch Auswahl im Hause.

### WAAGEN GEWICHTE

FENIGER 22220

Rich. Maune Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 29.

# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 1. März.

Bei aufgehobenen Kurten sehr still.

Das Geschäft an der börsigen Börse war heute wiederum sehr still, die allgemeine Stimmung erwies sich jedoch erneut als günstig. Nur von seufzähnlichen Anlagewerten neigten Staatsanleihen zur Schwäche, während Pfandbriefe ihren Kursstand gut behaupten konnten. Auf dem Aktienmarkt blieben Bankaktien ohne jede Veränderung und von Baugesellschaften veränderten nur Dresdner Baugesellschaft ihren Kurs um +2. Von den Aktien der Papierfabriken erzielten infolge des günstigen Einheitsborschlags Wimso einen Aufstieg von 8, auch Dresdner Album gewannen 2, die Gemüsehalle der Vereinigte Fabriken photographischer Papiere 2, Krause & Baumann 10 und Trapp & Münch 0,75. Dagegen mußten Vereinigte Strohstoff infolge der Erfüllung, daß wahrscheinlich die vorjährige Dividende (18%) für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht erreicht werden würde, 6,5 hergeben. Schwächer lagen auch Vereinigte Banck 1,25 und Peniger -0,75. Von den Aktien der Maschinenfabrik begrenzten zu anziehenden Kurten Bechtling Cartonagen-industrie und Sächsische Gußstahl je +2, Zimmermann und Gußmaschinen-Maschinen je +1,25, Dresdner Erdmühlen und Elitz je +1, Elsner, Metallwerke Heller und Sächsische Cartonagen-Maschinen je +0,75. Dagegen erzielten leichtere Abschwächungen Lückau & Stellens -1, Sondermann & Elitz B. -0,5, Dresdner Schnellpresen 1, Mag. Köhl, Sächsische Waggon und Schubert & Salzer-Gemüsehalle je -0,75. Elektrowerke stellten sich in Kraftwerk Thüringen 2 und in Thüringer Elektrizitätswerk 1 höher, in Sachsenwert dagegen 1 niedriger. Von Fahrzeugs- und Nähmaschinenaktien konnten Clemens Müller 1 und Hercules 0,75 anziehen, während Schladitz 1,25 nachgaben. Brauereiaktien lagen weiter fest in Helfenfeller +3, Reichelsdorf +2, Mönchhof und Sächsische Wals 1, schwächer dagegen in Fürther -5,5, Riga und Maßhaber Weißstadt je -1,5. Von keramischen Wertten erfreuten sich Keramag +1,5 und Sächsische Glas +1 einiger Nachfrage, wogegen Somag 2, Gusschenreuther 1,25, Rosenthal und Hoffmann-Glas je 1 zurückfielen. Textilaktien befreiten in Industriewert um 1 und in Aktiensöderl. Nürnberg um 0,75 aus, während Bamberg Ralico 4 und Südl. 1,85 erhöhten. Diverse Industriekurten veränderten ihren Wertstand nur wenig; kleinere Erhöhungen wiesen auf Adtiger Leibert und Rauschewitz mit je +1 und kleinere Abschwächungen Vereinigte Sander mit -1,5, Polyphon, Kunstanstalt Groh und Fritz Schulz mit je -1.

**Belohnende Kurte für einzelne Pfandbriefserien, Städteanleihen usw.**  
4%ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 26 10 G.; 8%ige Landwirtschaftliche Kredbriefe: Serie 16b 14 G., Serie 21 15 G.; 4%ige Bergl.: Serie 22 14 G., Serie 27 14 G.

**Gekaufte Notierungen.** 5%ige Reichsbankanleihe 0,882 bez. G. 4%ige Schlesische Landesbankanleihe 7,2 bez. Br. 8%ige Sächsische Renten 0,905 bez.

## Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 1. März.

mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fröhche, Dresden, Gewandhausstraße.  
Apollo - Ernst Grumbach 18,0 Societäts-Zin. 17,75  
Bautzen Stanew. - Otto Hammer 12,0 Spritz- u. Preßgess.  
\*Debag 0,06 Gebe Hörmann 140,0 Thiele & Steinert -  
\*Elaag 0,03 Hünlich - Tögner & Co. -  
Elbtalw. Heidenau - L. Hutscheneuer - Webersitzelwerk -  
Elitewagen 12,0 Janke 10,0 Weißb. Spinn. 50,0  
Erag. Holzindustr. 43,0 Mahla & Gräser 12,25  
Frenzel & Lein 89,0 Münker & Co. 36,0 Windischl.  
Goldbach 28,0 Nowack - Winkelhausen -  
Gretschel & Ulbr. - Phänomen 47,0 Jge Zwick. Baumw. 0,3  
Grimm & Köhling - Schwerleger 40,0 Jge Zwick. Kasrom 120,0

\* Der Kursteil des Dresdner Börsen hat eine wesentliche Umstellung erfahren, die ab 1. März in Erscheinung tritt. So werden von den Dividendenpapieren die Werte der Fahrzeugs- und Nähmaschinenfabriken, die bisher mit den Elektrowerken zusammen rubriziert wurden, besonders aufgeführt. Ebenso sind bei keramischen Wertten die Aktien der Porzellan- und Glassmottefabriken von denen der Glasfabriken und bei diversen Industriekurten die Werte der Textilindustrie getrennt worden und werden besonders aufgeführt. Schließlich sind die Aktien der Bergbau A.-G. Aulnbach und die der Kraftwerke Westsachsen unter einer besonderen Rubrik "Aktiengesellschaften in Planierung" aufgeführt. Aktienzinsliche Anlagewerte sind nur innerhalb ihrer Rubrik umgestellt worden.

## Berliner Börse vom 1. März.

Der Auslauf zur neuen Börsenwoche war weniger ermutigend. Die Montagsschluß begann, nachdem die Tendenz bisher schon unsicher war, in ausgeprägter matter Verfassung. Die führenden Aktienmärkte hatten Kursteilungen von 3 bis 4% aufzuweisen, wie Schiffsfahrtswerte und Montanaktien. Die Bauspekulation hat ihre Führer mit Erfolg aufgestockt und wurde dabei unterstützt durch die hohen pfeilförmigen Ausführungen der Mitgliederveranstaltung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenkonsortiums über die Entwicklung der Abfallverarbeitung. Danach sei in den leichten Wochen und Tagen eine weitere Verschlechterung der Marktlage eingetreten, die ihren Tiefpunkt entgegen anderweitig geäußerten Ansichten noch nicht erreicht habe. Das ist aber auch in der übrigen Wirtschaft noch krautig anzusehn, geht neuerdings aus den Monatsberichten der Reichspost und Reichsbahn über deren Verkehrs- und Umsatzziffern, sowie dem Leipzig-Rathaus hervor, das bisher recht schleppend vonstatten geht. Beleidigung wurde die Börse außerdem durch das Anhalten der Verständigung am Neuyorker Effektenmarkt, sowie durch die in außen-

politischer Hinsicht anhaltende Unsicherheit und die Tatsache, daß am Geldmarkt nach der Ultimoverstetzung noch keine Erleichterung zu erkennen ist. Der Rückgang der Werte dürfte erst Mitte der Woche einsetzen. Für Tagesschluß wurden 7 bis 8,5% verlangt. Für den Ultimo März erwartet man allgemein eine beträchtliche Aufspannung der Geldlage, doch besteht in Bauspekulation die Meinung, daß danach bald wieder eine Erleichterung in Aussichtstände, die der bisher herrschenden günstigen Lage des offenen Geldmarktes gleichkomme. Am Dienstagmärkte erwies sich die französische Währung bei stillsem Geschäft sehr widerstandsfähig. London-Pariß etwa 181,5. Die vorliebend gefestigte Wertlage wirkte sich im allgemeinen auf sämtliche Aktienmärkte aus. Bei größter Reserve von Spekulation und Publikum mußten die Kurte durchweg zurückgedrängt werden. Eine Sonderstellung nahmen nur ganz wenige Spezialmärkte ein, wie Delten, die um 4% angingen, und Siemens, die auf Dividendensteigerungen etwa 0,75% höher lagen. Mansfelder Bergbau in Nachwirkung der Mitteilungen über die gute Geschäftslage 1,75. Conti-Gauchow an Provinzländer 1,5 höher. Damit ist die spärliche Liste der Werte mit günstiger Meinung abgeschlossen, mit noch der Bauspekulation konnte keine leise Verfassung behaupten. Die Schlesische Landesbankanleihe, die am Sonnabend mit 7,70 schloß, ging auf 7,90 an. Dagegen wurde die Aktienanleihe zu einem leicht gehobenen Kurs von etwa 0,380% genannt. Auslandskonturen unheimlich. Ungarische Werte jedoch ausnahmslos fest.

## Amtliche Berliner Produktenpreise.

	(Betriebe u. Deltoden für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)
1. März 27. Febr.	
Weizenmehl 250-254 248-252	32,50-36,00 32,25-35,75
pommerscher - -	Roggennmehl 21,00-23,50 21,00-23,00
Do. - -	Weizenkleie 9,90-10,00 9,90-10,00
Mais 267-365,5 264	Roggenekleie 8,85-9,00 8,00-9,00
Mais 271-372,5 269-368,5	Raps - -
Roggen, mähr. 143-198 142-147	Vein sal - -
pommerscher - -	Wollseiden 26,00-33,00 26,00-33,00
Do. - -	Al. Speiserohren 23,00-25,10 23,00-25,00
Malz 158,5 158-156	Gitterverbl. 20,00-22,00 20,00-22,00
Malz 170,5 171-170	Beulchen 20,00-21,50 20,00-21,50
Wurst. - -	Widerzähne 20,00-21,50 20,00-21,50
Sommer. - -	Uv. 136, 150
Sommer. - -	Uv. 137-138, 187
Hofsalz mähr. 154-164 152-162	Uv. 137,5-14,50 13,75-14,50
Uv. 170-171 166	Uv. 138,00-14,50 14,00-14,50
Malz - -	Rapschalen 19,50-19,90 19,50-19,90
wangente. Berlin - -	Trockenknödel 8,20-8,50 8,21-8,50
Malz - -	Sonnenrol. 18,80-19,00-18,80-19,90
Uv. 14,40-14,60 14,40-14,60	Tortellinette 30,70

## Dresdner Börse vom 1. März 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM. = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen	Zinsr.	Erbl. Ser. 17a	1. 3.	27. 2.	Maschinenfabrik-Aktion		Div.	1. 3.	27. 2.	Div.	1. 3.	27. 2.													
					2.	3.	4.	do. Ser. 22a	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	14,1 G	14,2 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
5% Goldani I-5 Doll.	100,0	b	100,0	b	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
- do. große Stücke	83,0	G	83,0	G	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
- Doll. Schatzanw.	89,0	G	89,0	G	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
4% Pari-Schätz.	0,3625	G	0,37	b	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
4% Ago-Schätz.	0,398	b	0,37	b	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
8/15 tK-Sch. 1923	0,2	G	0,18	G	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
8 do. 1924	-	-	-	-	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
2/8 K.-Schütz. GM	87,75	G	87,5	G	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G
5 Reichsanleihe	0,49	b	0,5	G	4	do.	do.	13,0 G	13,0 G	13,0 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G	1,01 G	do. Ser. 23	11,1 G				

**Berliner Produktionsbörse vom 1. März.**

Die höheren Börsenmeldungen von der nordamerikanischen und der englischen Börse beflehten die Tendenz für Handelsscheine im Berliner Produktionshandel gleichfalls. Die Unschärheit, die noch am Vormittage infolge der heute fälligen Währungsänderungen herrschte, wich bei Beginn des amtlichen Verkehrs, als nur mit einer einzigen Ausnahme die Ware konkurrenzlos erkläre wurde. Nährlie waren die Andienungen für Roggen. Die Preise waren für Getreide für Weizen etwa 2 M., für Roggen 1,5 M. höher. Hafer hatte vorstelliges Angebot. Auch Weizen rubig. Von Weizen Weizengemehl gefüllt, sonst null. Im Viehverkehrshaus zeigte sich für Weizen manche Deckungs- und Kauffrage. So beflehten sich Währermärkte um 3 M. auf 267, auf 25, auf 271 und auf 25 M. auf 270 M. Roggen per März 2,5 M. höher (128,5). Für Mai drückte etwas härteres Angebot (170,5 + 0,5 M.). Juli 2,5 M. teuer, 171,5. Hafer etwa 2 M. für laufenden Monat höher bezahlt.

**Leipziger Börse vom 1. März.**

Die Geschäftsstätte nahm an der Leipziger Montagsbörsé ihren Verlauf. Die Kursveränderungen waren geteilt. Sie gingen teils nach oben, teils nach unten. Nur hier und da wurden einige nennenswerte Verträge gehandelt. Am Anlagenmarkt tendierten Staatsanleihen schwächer, Pfandschreie stetiger und Stadtanleihen beauftragt. Aktiengänge der notierte 0,375%. Schuhgeschäftsbörse 7,1. Samtliche Goldmünzen waren unverändert. Am öffentlichen Güterverkehr gingen die Veränderungen kaum über 1% hinaus. Höher notierte Tramway & Straßenbahn 4,75, Landes 3,5, Uetel & Brügel 2,75, Residenz Eisen 2,5. Niedriger ließen sich dagegen Papage 8,5, Schubert & Salzer Genußpfeife 2,5, Thüringer Gas 0,75, Werdorfer Werke 1.

**Chemnitzer Börse vom 1. März.**

Die Börse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt bei ruhigem Gehalt in unbeständiger Haltung. Am Währungsmarkt zogen Noten 3 und 6/8 3,75 an, während Noten 5% billiger abgegeben wurden. In der Gruppe der Textilien verurteilte eine geringe Nachfrage nach Tüllfabrik Höglow eine Steigerung von 6%.

**Amtlich notierte Devisenkurse**

in Berlin		2. März 1926	27. Februar 1926
		Geld	Brief
Holland	je 100 Fr.	167,93	168,36
Buenos Aires	je 1 Peso	1,709	1,713
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr.	19,055	19,055
Norwegen	je 100 Kr.	91,64	50,56
Dänemark	je 100 Kr.	108,01	109,08
Schweden	je 100 Kr.	117,46	112,74
Helsingfors	je 100 Finn.M.	10,665	10,562
Italien	je 100 Lire	16,84	16,85
London	je 1 Pfund	20,280	20,440
New York	je 1 Dollar	4,198	4,205
Paris	je 100 Fr.	15,52	15,55
Schweiz	je 100 Fr.	80,72	80,95
Spanien	je 100 Pes.	59,10	59,24
Tokio	je 1 Yen	1,903	1,924
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,615	0,614
Wien	je 100 Sch.	99,14	99,28
Prag	je 100 Kr.	12,418	12,415
Jugoslawien	je 100 Dinar	1,387	1,407
Budapest	je 100000 Kr.	8,875	9,898
Bulgarien	je 100 Lewa	3,035	3,045
Portugal	je 100 Escudo	71,738	71,258
Danzig	je 100 Gulden	80,87	81,07
Konstantinopel	je 1 Pfund türk.	2,18	2,178
Athen	je 100 Drachmen	6,04	6,06
Canada	je 1 Doll. kan.	4,178	4,198
Uruguay	je 100 Guaranies	4,305	4,315

Berlin, 1. März. Gute Kursen. Auszahlung Befreiung 1,70 bis 1,81, Währung 54,11 bis 54,56, Renten 51,58 bis 54,94, Noten 1,115 bis 1,121. Noten: Noten, grobe 51,22 bis 54,78, kleine 50,78 bis 54,27, Glückland 1,085 bis 1,095, Yuanen 40,94 bis 41,41, Yen 54,11 bis 54,30.

Amsterdam, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, auf Tonnen 12,37, bis 12,41%. Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Amsterdam etwa 0,55.

Jülich, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, London 0,25,1, Pariser 9,15, Brüssel 12,62,5, Bilbao 20,87,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Stockholm 0,57,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Rotterdam, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Rotterdam, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest 0,60,34 bis 0,60,35, Bilbao 1,00 bis 1,05, Bilbao etwa 0,55.

Bremen, 1. März. Devisenkurse. (Anfang) Noten 5,19,55, Tonnen 12,37,5 bis 12,41%, Berlin 0,50,10 bis 0,50,40, Pariser 9,17 bis 9,20, Brüssel 11,05 bis 11,20, Schweiz 48,2 bis 48,07, Wien 0,25,17,5 bis 0,25,27%, Riga 0,55 bis 0,65, Stockholm 0,57,5 bis 0,58,5, Reykjavik 0,49,5 bis 0,50,5, Madrid 0,75 bis 0,78, Budapest